

Dokumentation der Bürgerwerkstatt II Gottmadingen



Programm:

1. Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Michael Klinger
3. Präsentationen
 - Florian Steinbrenner / Schulfahrten, Bürgerwerkstatt 1, Aktueller Stand
 - Gottbert Hogg / Pädagogisches Konzept der Schule
4. Gruppenarbeit I: Schule als (Ganztags-)Lebensraum
5. Gruppenarbeit II: Schule öffnet sich
6. Gruppenarbeit III: Bauphase als Chance
7. Reflexion
8. Verabschiedung

Moderation:
Wolfgang Himmel
translake GmbH

Im Folgenden finden Sie die Dokumentation Gruppenarbeiten der Bürgerwerkstatt II.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Gruppenarbeit 1: Schule als (Ganztags-)Lebensraum | 3 |
| Rückzug/Erholung | 4 |
| Gruppenarbeit/Diskussion | 5 |
| Fachunterricht | 6 |
| Stillarbeit | 7 |
| Bewegung | 8 |
| Gruppenarbeit 2: Schule öffnet sich | 9 |
| Gruppenarbeit 3: Bauphase als Chance | 11 |
| Ablauf – Zeitschiene | 13 |
| Ausblick | 14 |
| Teilnehmende | 14 |

Gruppenarbeit 1: Schule als (Ganztags-)Lebensraum

Die Gruppenarbeit 1 sollte dazu dienen, die besonderen Anforderungen zu bestimmen, die die verschiedenen Nutzergruppen der Schule an das Raumkonzept stellen, wenn sie die Schule in Zukunft ganztägig als Lebensraum erleben. In der ersten Runde der Gruppenarbeit wurden die Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip auf 5 Nutzergruppen verteilt:

- **SchülerInnen der Klassen 5-6**
- **SchülerInnen der Klassen 7-8**
- **SchülerInnen der Klassen 9-10**
- **Lehrerinnen und Lehrer**
- **Externe Nutzer**

Jede Arbeitsgruppe sollte sich in die Rolle der jeweiligen Nutzergruppe versetzen und deren Anforderungen an das Schulgebäude in den Kategorien

- **Gruppenarbeit/Diskussion,**
- **Rückzug/Erholung,**
- **Fachunterricht,**
- **Stillarbeit** (Lernen, Wiederholen, Vorbereiten) und
- **Bewegung**

diskutieren und festhalten. In einer zweiten Runde bekamen die Teilnehmer die Möglichkeit, zu derjenigen Nutzergruppe zu wechseln, der sie sich am ehesten zugehörig fühlen, um weitere Vorschläge einzubringen.

Schließlich wurde jeder Teilnehmer gebeten, die Ergebnisse seiner Nutzergruppe aus einer Kategorie an sich zu nehmen und in die dritte Runde mitzubringen. Hier kamen die Teilnehmer, die dieselbe Kategorie gewählt hatten, zu „Thementischen“ zusammen. Nun sollte sich zeigen, ob sich die Anforderungen der einzelnen Nutzergruppen ergänzen bzw. Konflikte entstehen.

Die Thementische klebten aus den einzelnen Vorschlägen Collagen. Hierbei waren die Klebezettel entsprechend der Nutzergruppen farblich kodiert:

- = Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6
- = Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-8
- = Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10
- = Lehrerinnen und Lehrer
- = externe Nutzer

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Thementische detailliert dokumentiert. Es ist jeweils gekennzeichnet, welche Vorschläge aus der Perspektive welcher Nutzergruppe stammen.

Rückzug/Erholung

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6:

- Kicker, Spiele
- ruhiger Lesebereich
- Sanitärbereiche für die entsprechenden Klassenstufen
- Sofalandschaften

Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-8:

- Getränkenspender, Wasserspender
- Sitzsack, Hängematte

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10:

- Intern-extern, eigener Rückzugsraum für uns „Große“, Chillen + Sport

Lehrerinnen und Lehrer:

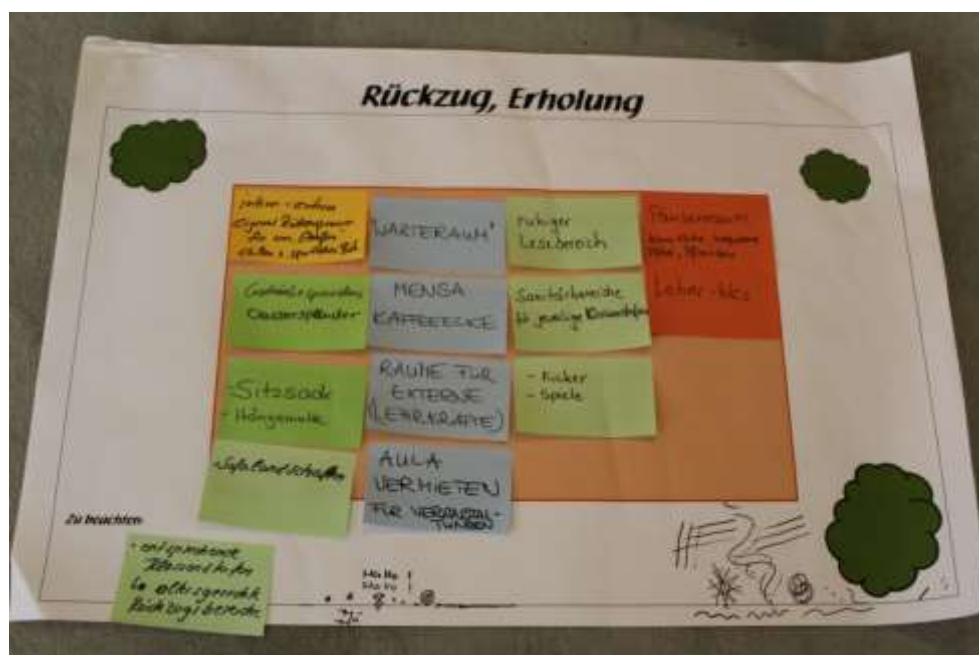
- Pausenraum (kleine Küche , bequeme Möbel, Pflanzen)
- Lehrer-WCs

Externe Nutzer:

- „Warteraum“
- Mensa, Kaffeeecke
- Räume für Externe (Lehrkräfte)
- Aula vermieten für Veranstaltungen

Zu beachten:

- entsprechende Klassenstufen → altersgerechte Rückzugsbereiche



Gruppenarbeit/Diskussion

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6:

- bewegliches und höhenverstellbares Mobiliar (Lerngruppen zusammenschieben)
- kurze Wege
- ruhige Arbeitsbereiche

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10:

- Flexibilität
- Lärmschutz
- WLAN
- Rückzugsorte für 5-10 Personen

Lehrerinnen und Lehrer:

- gemeinsames Lehrerzimmer
- Besprechungsraum je Unter-/Mittelstufe

Externe Nutzer:

- Vorträge
- Gottesdienst
- Gemeinderaum



Fachunterricht

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6:

- iPad oder Tablet
- Internetzugang
- Multimediale Ausstattung
- Möglichkeit zur Einzel-oder Gruppenarbeit

Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-8:

- feste Räume für die Klassen
- Lernmaterial bleibt in der Schule

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10:

- Experimentierplätze
- dezentral
- aktuelle Medien
- Projektarbeit auch im Freien

Lehrerinnen und Lehrer:

- Sehr gut ausgestattete Fachräume (Telefon, Literatur, Internet, Arbeitsmaterial)

Externe Nutzer:

- Werkräume
- Computerräume, Medien/Film
- Hauswirtschaft, Kochen/Backen
- Musikräume
- Musikschule: separate Räume → 8 klein 15 m², 2 groß 30 m², Schallisolierung

Zu beachten:

- „offene Schule“
- Konflikte
- Abgrenzbare Bereiche (externe Nutzer)



Stillarbeit

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6:

- ruhiger Arbeitsbereich

Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-8:

- eigener Rollcontainer
- flexible Arbeitstische
- Kopfhörer (Schallschutz, „Micky Maus“)

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10:

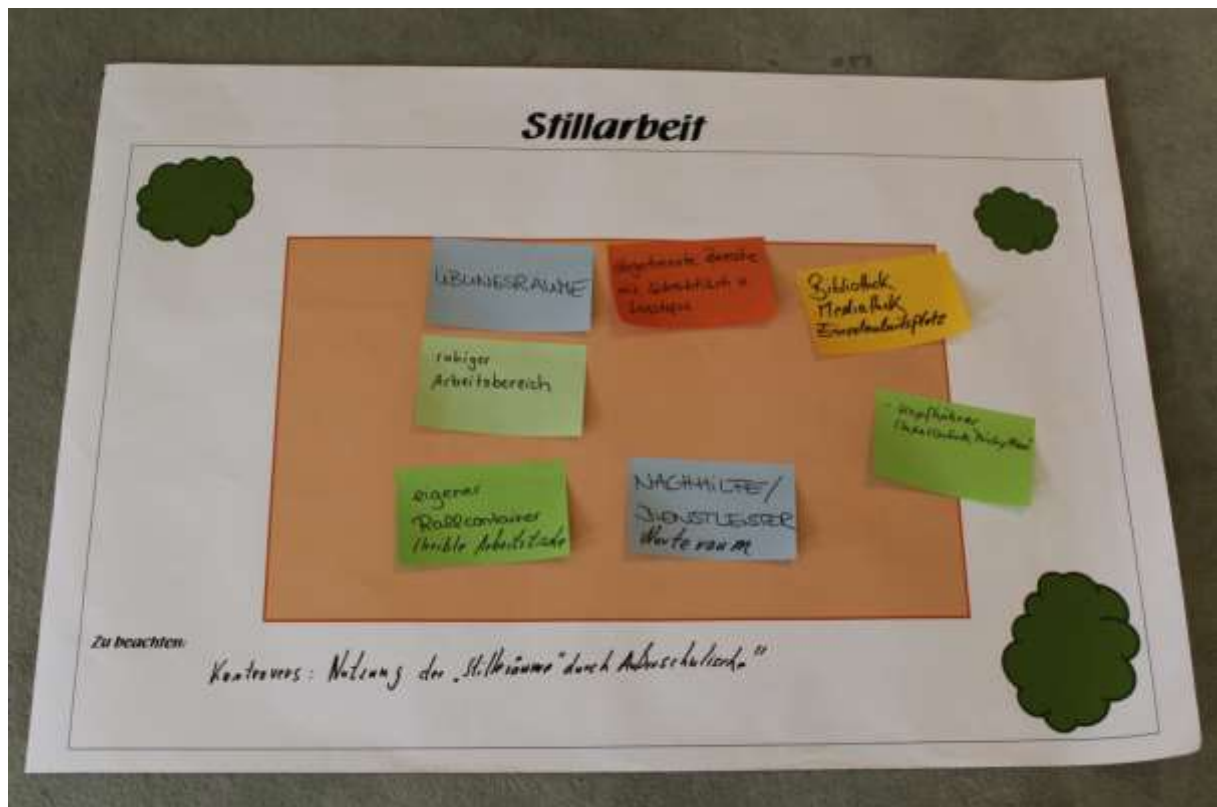
- Bibliothek
- Mediathek
- Einzelarbeitsplatz

Lehrerinnen und Lehrer:

- abgetrennte Bereiche mit Schreibtisch u. Laptop

Externe Nutzer:

- Übungsräume
- Nachhilfe/Dienstleister
- Warteraum



Bewegung

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6:

- Bolzplatz
- Tischtennis
- Schaukeln
- Klettergerüst o.ä.
- Basketball-Körbe
- bequeme Sitzmöglichkeiten im Außenbereich

Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-8:

- Spielekiste
- Boxsack
- Tischkicker
- Billardtisch
- Fußball-„Käfig“ (keiner umzäunter Fußballbereich)

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-10:

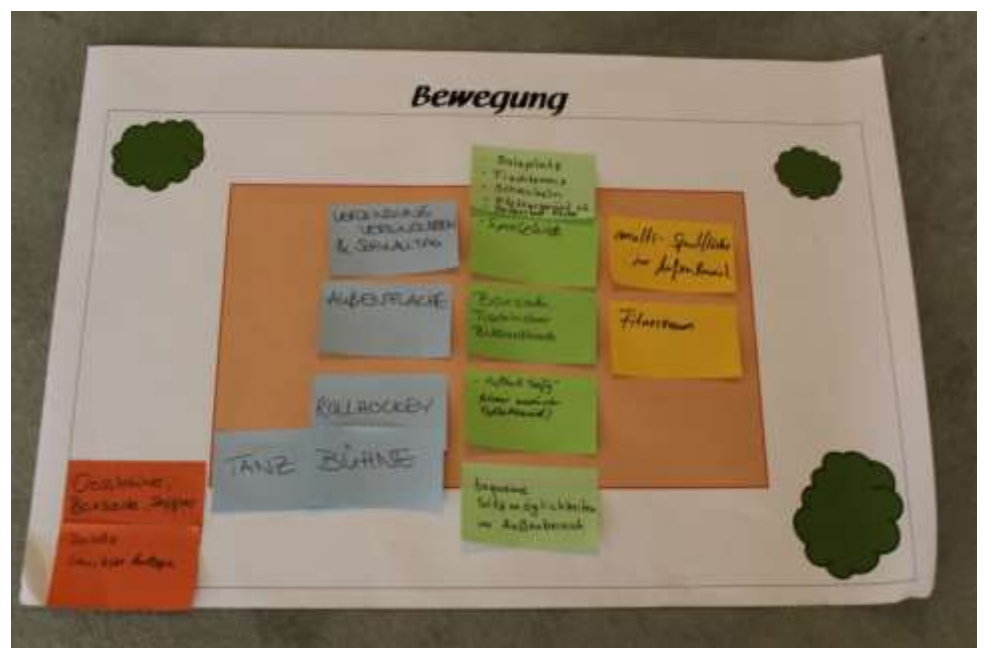
- Multi-Sportfläche im Außenbereich
- Fitnessraum

Lehrerinnen und Lehrer:

- Crosstrainer
- Boxsack
- Stepper
- Dusche
- sanitäre Anlage

Externe Nutzer:

- Verbindung Vereinsleben & Schulalltag
- Außenfläche
- Rollhockey
- Tanz
- Bühne



Gruppenarbeit 2: Schule öffnet sich

In der Gruppenarbeit 2 sollten Möglichkeiten gefunden werden, wie sich die Schule in Zukunft zur Gemeinde hin öffnet. Einerseits sollten die Teilnehmer überlegen, welche Orte außerhalb des Schulgeländes in den Unterricht einbezogen werden könnten und andererseits welche Akteure in die Schule eingeladen werden könnten, um das Lernen zu bereichern. Dazu wurden wieder 5 Gruppen gebildet, die jeweils ein Luftbild von Gottmadingen erhielten, auf dem sie ihre Ideen festhalten konnten.

Gruppe 1:

- Weggler
- Sozialstation
- Bahnhof
- St. Georgs Haus
- Hebel Halle
- Fahrkantine
- Sportplatz
- DAK Gebäude
- Fabrik



Gruppe 2:

- Landwirtschaft
Mithilfe
- Sozialstation
- Vereine
- Handwerker mit
Werkstätten –
Kooperationen





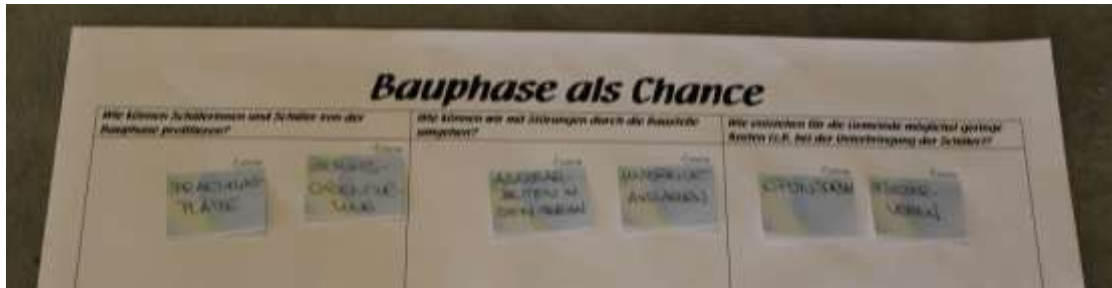
- Garten-AG
- Elektro-AG
- Workshop Eisproduktion
- Sportunterricht
- Fahrrad-Werkstatt
- Landwirtschaftliche Produktion
- Schwimmunterricht
- Koch-AG, Gastronomie



- Sportvereine
- AG-Musik mit Musikschule (gemeinsame Nutzung Musikinstrumente)
- Kooperation mit Gewerbe und Handwerk (Vortrag, Technik-AGs)
- Industrie-Produktion

Gruppenarbeit 3: Bauphase als Chance

In der Gruppenarbeit 3 wurden die Bürger aufgefordert nach kreativen Lösungen für den Umgang mit der Bauphase zu suchen. Die Gruppenkonstellation aus der vorherigen Runde blieb hierbei bestehen. Die Teilnehmer hielten Ihre Ideen auf vorbereiteten Postern in jeweils drei thematisch unterteilten Spalten fest.



Wie können Schülerinnen und Schüler von der Bauphase profitieren?

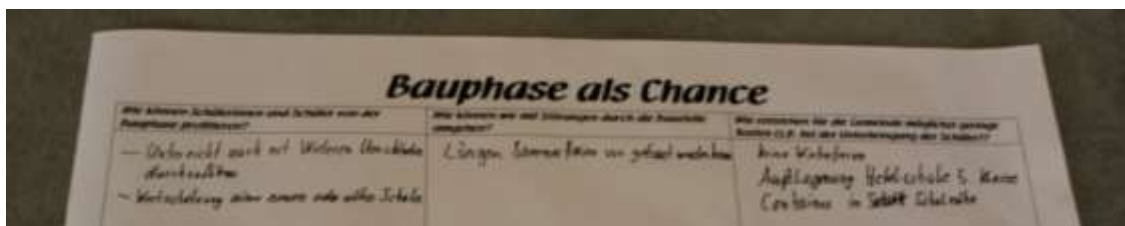
- Praktikumsplätze
- Berufsorientierung

Wie können wir mit Störungen durch die Baustelle umgehen?

- Abrissarbeiten in den Ferien
- Unterricht auslagern

Wie entstehen für die Gemeinde möglichst geringe Kosten?

- Sponsoren
- Förderverein



Wie können Schülerinnen und Schüler von der Bauphase profitieren?

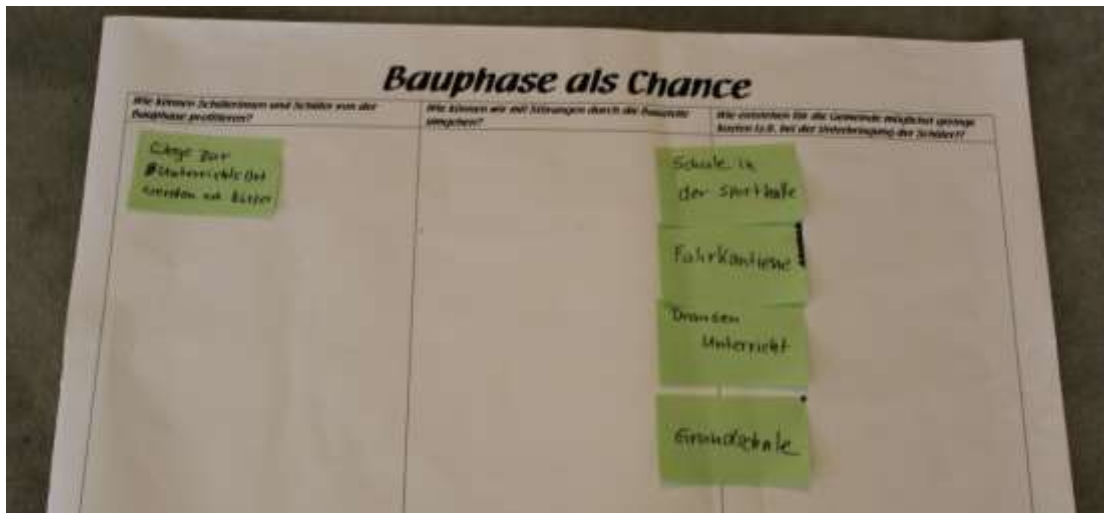
- Unterricht auch mit widrigen Umständen durchführen
- Wertschätzung einer neuen oder alten Schule

Wie können wir mit Störungen durch die Baustelle umgehen?

- längere Sommerferien wenn gebaut werden kann

Wie entstehen für die Gemeinde möglichst geringe Kosten?

- keine Winterferien
- Auslagerung Hebelschule 5. Klasse
- Container in Schulnähe



Wie können Schülerinnen und Schüler von der Bauphase profitieren?

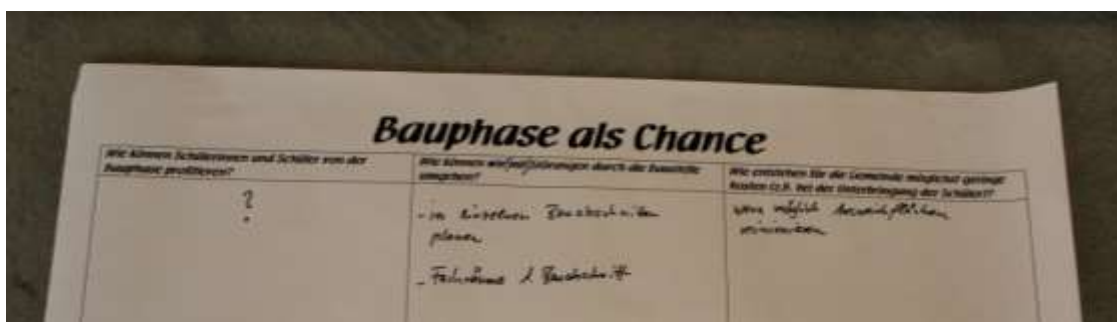
- Wege zu Unterrichtsort werden evtl. kürzer

Wie können wir mit Störungen durch die Baustelle umgehen?

- Schule in Sporthalle
- Fahrkantine
- draußen Unterricht
- Grundschule

Wie entstehen für die Gemeinde möglichst geringe Kosten?

- Schule in Sporthalle
- Fahrkantine
- draußen Unterricht
- Grundschule

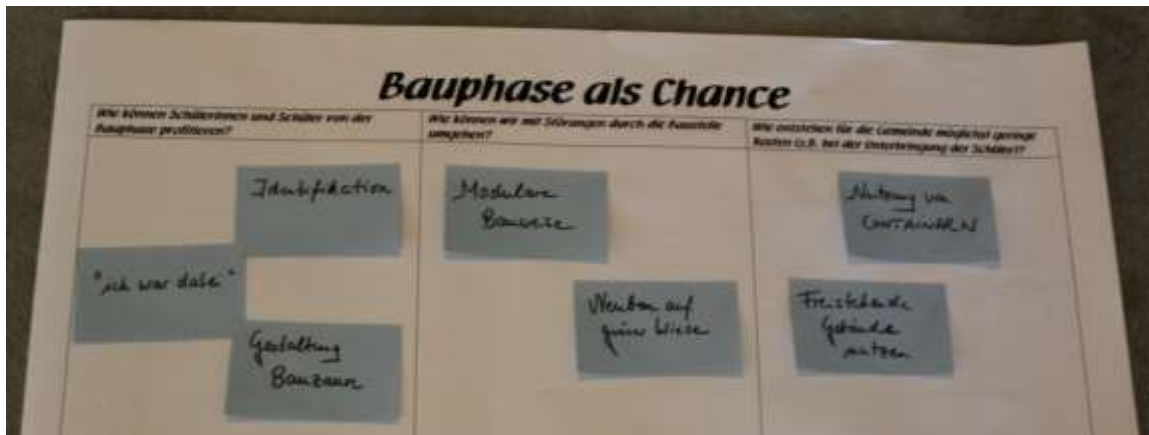


Wie können wir mit Störungen durch die Baustelle umgehen?

- in einzelnen Bauabschnitten planen
- Fachräume 1. Bauabschnitt

Wie entstehen für die Gemeinde möglichst geringe Kosten?

- wenn möglich Ausweichflächen minimieren



Wie können Schülerinnen und Schüler von der Bauphase profitieren?

- Identifikation
- „Ich war dabei“
- Gestaltung Bauzaun

Wie können wir mit Störungen durch die Baustelle umgehen?

- modulare Bauweise
- Neubau auf grüner Wiese

Wie entstehen für die Gemeinde möglichst geringe Kosten?

- Nutzung von Containern
- freistehende Gebäude nutzen

Abschlussbemerkungen

Zum Schluss bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit, einige abschließende Worte zu sagen:

- auch bei vorherigen Projekten konnten Sponsoren mobilisiert werden
- Schulleiter Hogg ist zuversichtlich, dass Gemeinde und Bürgerschaft gemeinsam futuristischen Schulbau schaffen werden
- Dr. Schöffling betont die Wichtigkeit der Einbindung der Gemeinde → alle Bedürfnisse sollen berücksichtigt werden
- „Toll, dass es die Bürgerwerkstatt gibt!“
- Bürgerbeteiligung wichtig → mehr Bürger müssen mobilisiert werden
- Hinweis auf die Eröffnung des Höhenfreibads (auch Bürgerbeteiligungsprojekt)
- „Vielen Dank, dass ich mitmachen durfte!“
- „Toller Prozess, ich bin gern dabei, wird ein guter Kompromiss für alle.“
- „Bitte die Belange der Musikschule nicht vergessen!“
- „Vielen Dank für die Mitgestaltung!“
- ein Teilnehmer äußert Skepsis gegenüber privaten Sponsoren
- Schüler: „Hat Spaß gemacht! Schade, dass so wenige Mitschüler da waren.“

Ausblick

Wie geht es weiter?

- Pflichtenheft wird mit Ergebnissen der Bürgerwerkstätten erstellt
- Gespräche über Zügigkeit der Schule/Finanzierung
- Europaweite Ausschreibung
- Erster grober Entwurf in etwa einem Jahr
- Ergebnisse fließen direkt in Pflichtenheft mit ein
- Detaillierter Zeitplan in Präsentation Florian Steinbrenner im Anhang



Teilnehmende

Unter den Teilnehmern der Bürgerwerkstadt waren Schülern, Elternvertreter, Mitglieder der Lenkungsgruppe, Gemeinderäte, Vertreter der Musikschule und der Sportvereine, Mitglieder der Verwaltung und der Schulleiter der Eichendorffschule.

Anlagen

- Fotos
- Präsentation Florian Steinbrenner
- Präsentation Gottbert Hogg
- Ideen und Fragen der Schüler zum Projekt „Wir machen Schule“

Fotos



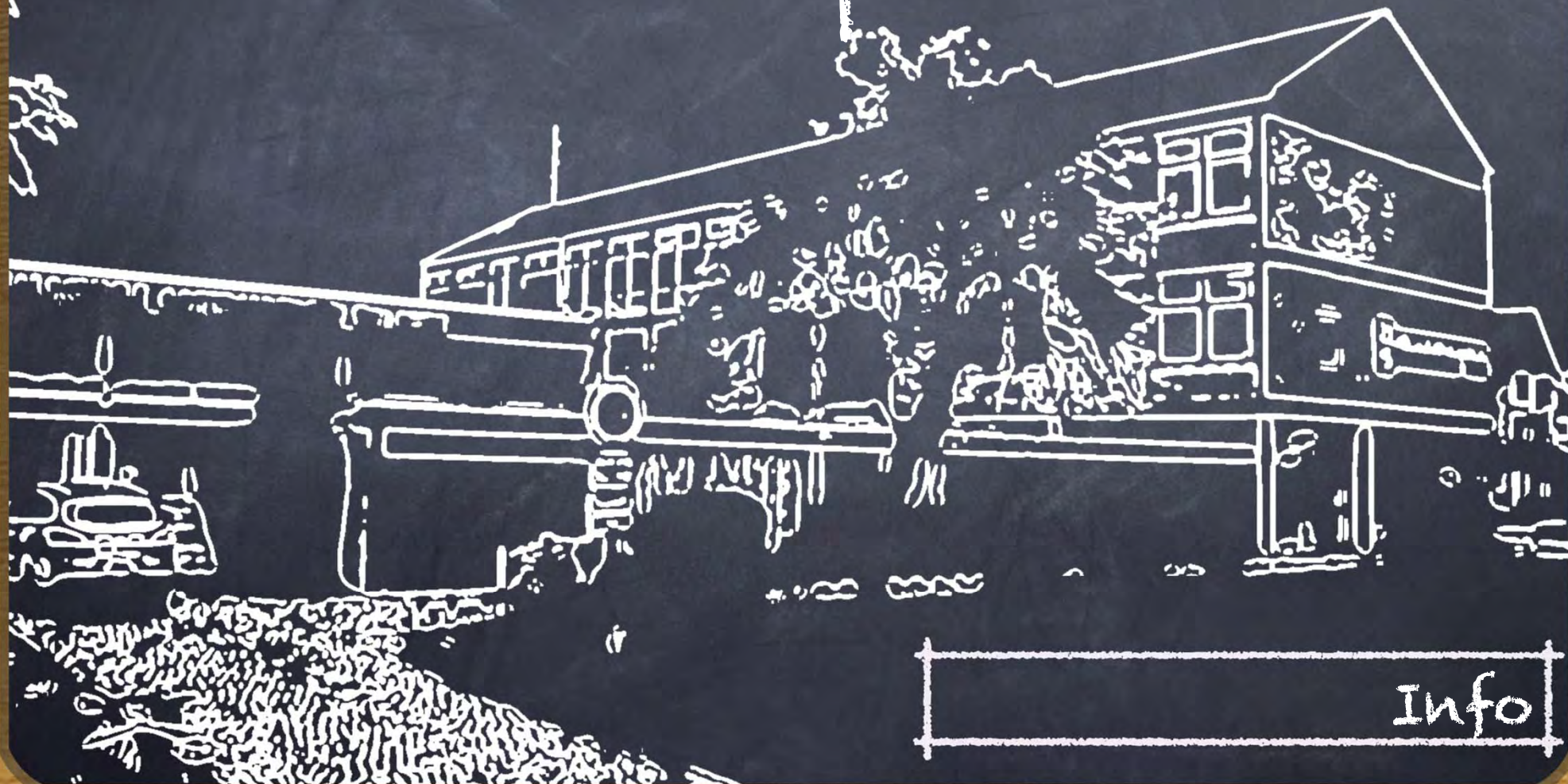




Zukunft des Eichendorff Schulverbunds

Wir machen Schule

- Der Bauprozess -



Schulverbund Eichendorffschulen

a) Struktur und Ziele des Prozesses

b) Stand heute und Zeitschiene

c) Ablauf der Bauphase



Ziele für 2014 / 2015 :

- Entwicklung von Vorstellungen des Raumbedarfs als Grundlage des Pflichtenhefts
- Einbindung aller Betroffener
- Erstellung verschiedener Gutachten:
 - Statik
 - Gutachten zum Raumbedarf / Sanierungsgutachten
Fragestellung: Ist die Schule wirtschaftlich sanierbar
 - Brandschutz
- Ausarbeitung Pflichtenheft
- Auswahl Planer Sommer 2015
- Beschluss Pflichtenheft, Herbst 2015



Einbindung aller Betroffener:

- Um das zukünftige Raumprogramm, welches eng mit dem Konzept der zukünftigen Schule verknüpft ist, festzulegen, ist es bei dieser Fragestellung wichtig, alle Betroffenen von Anfang an einzubinden:
 - Es werden zwei Fahrten und drei Werkstätten geplant.
 - zum Auftakt Fahrt I, Anfang 2014: verschiedene Schulkonzepte, Schwerpunkt: Architektur
 - Werkstatt I direkt im Anschluss, Anfang 2014.
 - Fahrt II vor der Werkstatt II Februar 2015: Architektur. Schwerpunkt: die Schule als Lebensraum
 - Werkstatt II Frühjahr 2015.
 - Werkstatt III Winter 2015: Bewertung der Vorschläge der Mehrfachbeauftragung.
- Wie bei dem Höhenfreibadprozess wird die Vorbereitung und die Ausgestaltung der Werkstätten und der Fahrten mit Unterstützung einer Lenkungsgruppe durchgeführt.
- Die Lenkungsgruppe setzt sich aus Betroffenen (Rektoren, Lehrern, Eltern, Schüler), Gemeinderäten und der Verwaltung zusammen.
- Begleitet wird der Prozess wieder durch einen Moderator (Translake Konstanz).

























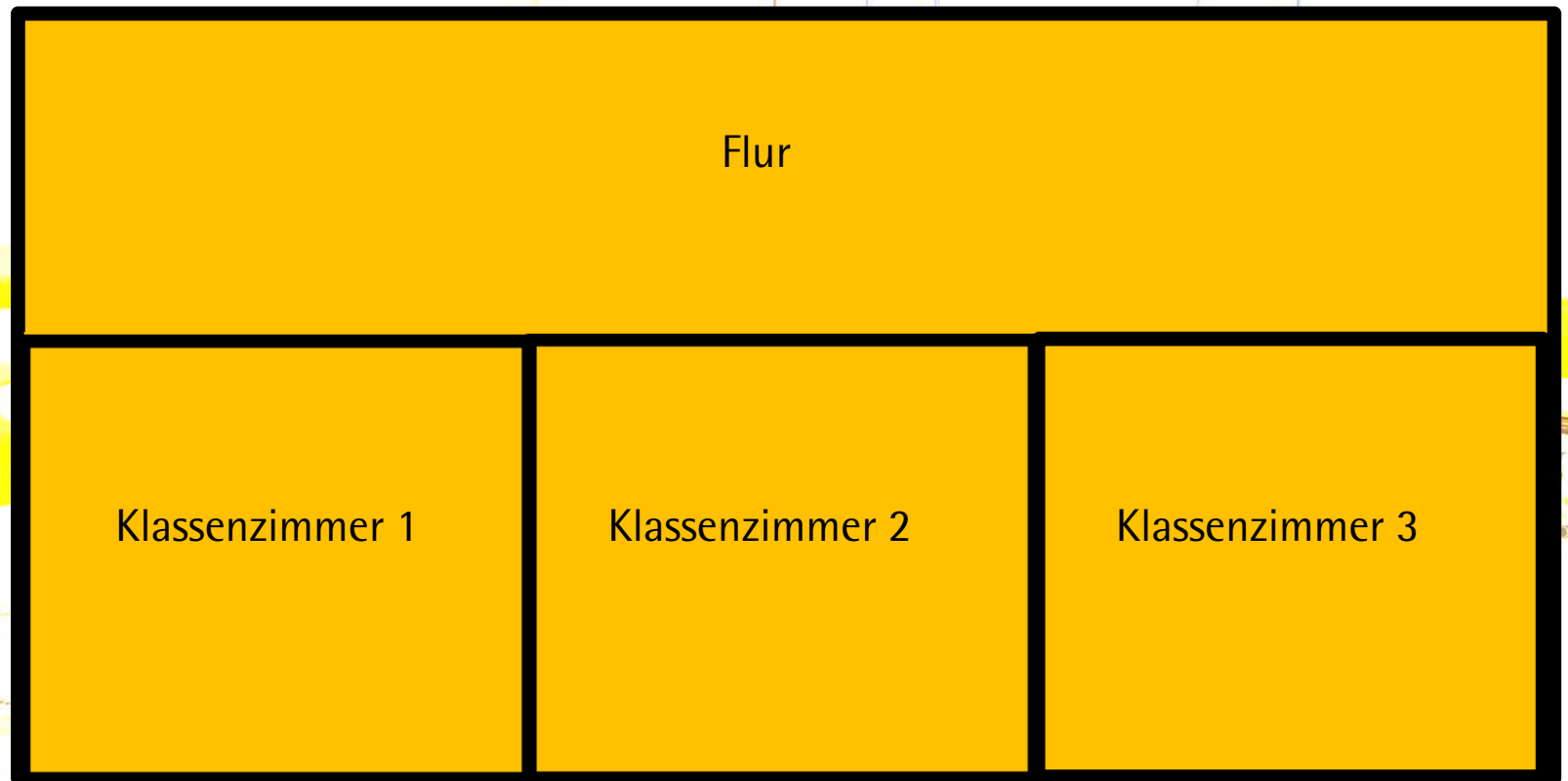








alter Grundriss



Neuer Grundriss / Lernlandschaft
einer Klassenstufe

WCs dieser Stufe

Lernlandschaft

Klassenzimmer 2

Klassenzimmer 3

















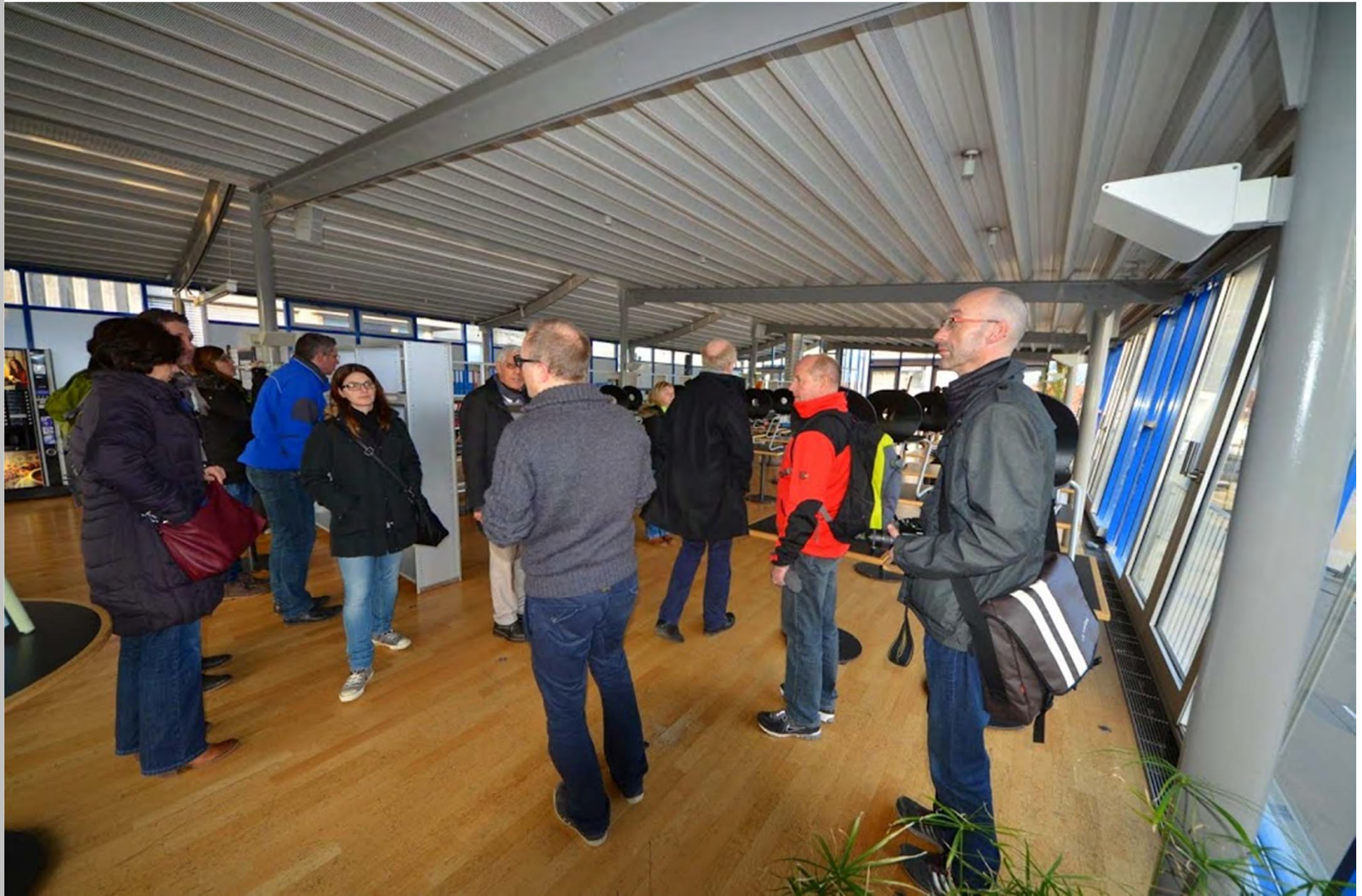












Pflichtenheft:

- diese Bausteine bilden die Grundlage für die Ausformulierung des Pflichtenhefts bis Sommer 2015:

Pflichtenheft bis Sommer 2015

Finanzierbarkeit / Zuschussmöglichkeiten

Vorstellungen der
Verwaltung

Vorstellungen des
Gemeinderats

Vorstellungen der
Beteiligten

Bedarf / bauliche Gegebenheiten
(statische u. energetische Rahmenbedingungen)



Planung:

- vom Pflichtenheft zum Bauantrag im Jahr 2016:

Pflichtenheft bis Sommer / Herbst 2015

Mehrfachbeauftragung im Sommer 2015

Büro I

Büro II

Büro III

Büro IV

Entscheidung für einen Entwurf im Winter 2015 / 2016

Erstellung Bauantrag als Basis für
Zuschussantrag bis September 2016.
Zuschussantrag spätestens 1.10.2016!

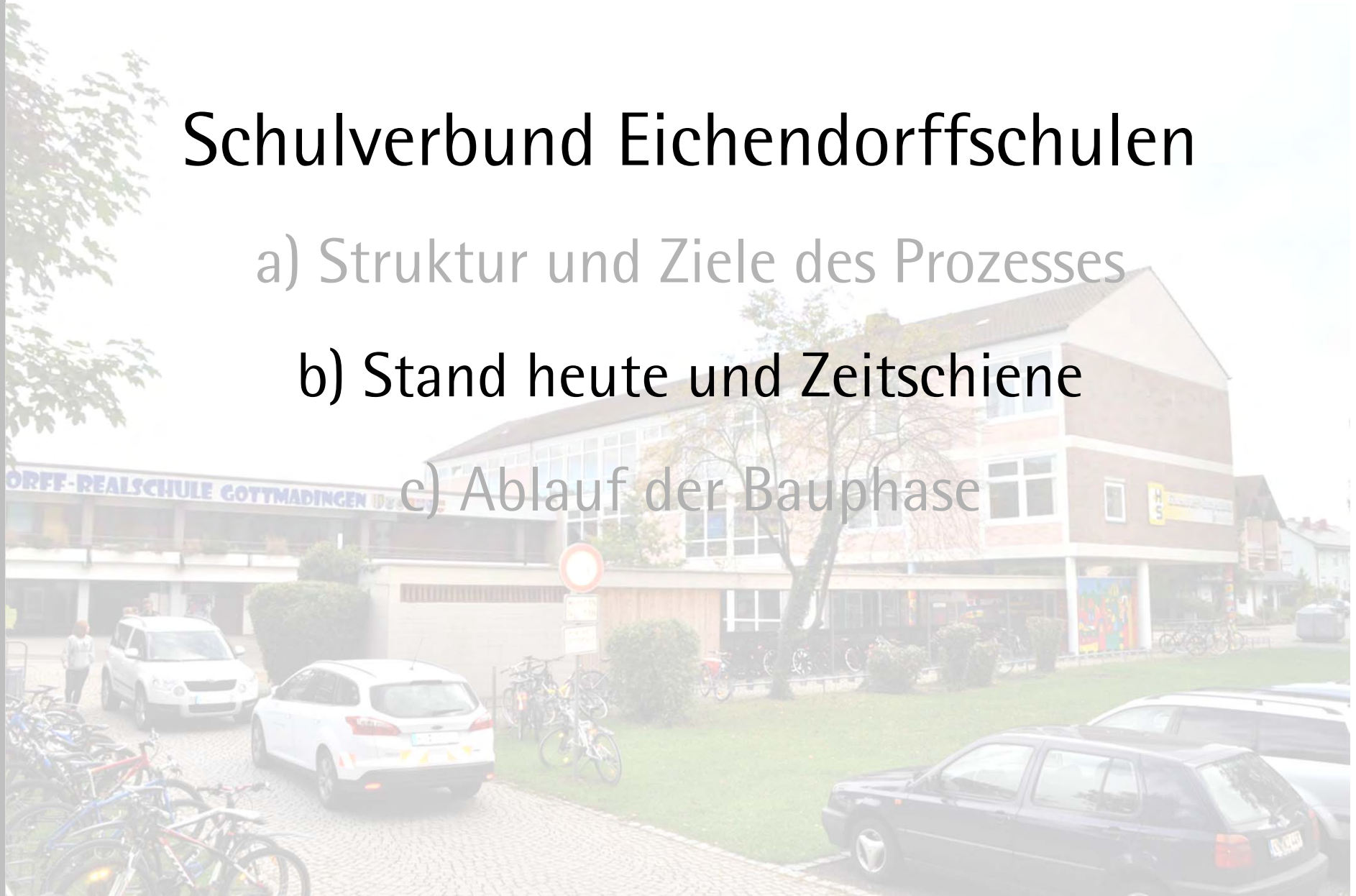


Schulverbund Eichendorffschulen

a) Struktur und Ziele des Prozesses

b) Stand heute und Zeitschiene

c) Ablauf der Bauphase

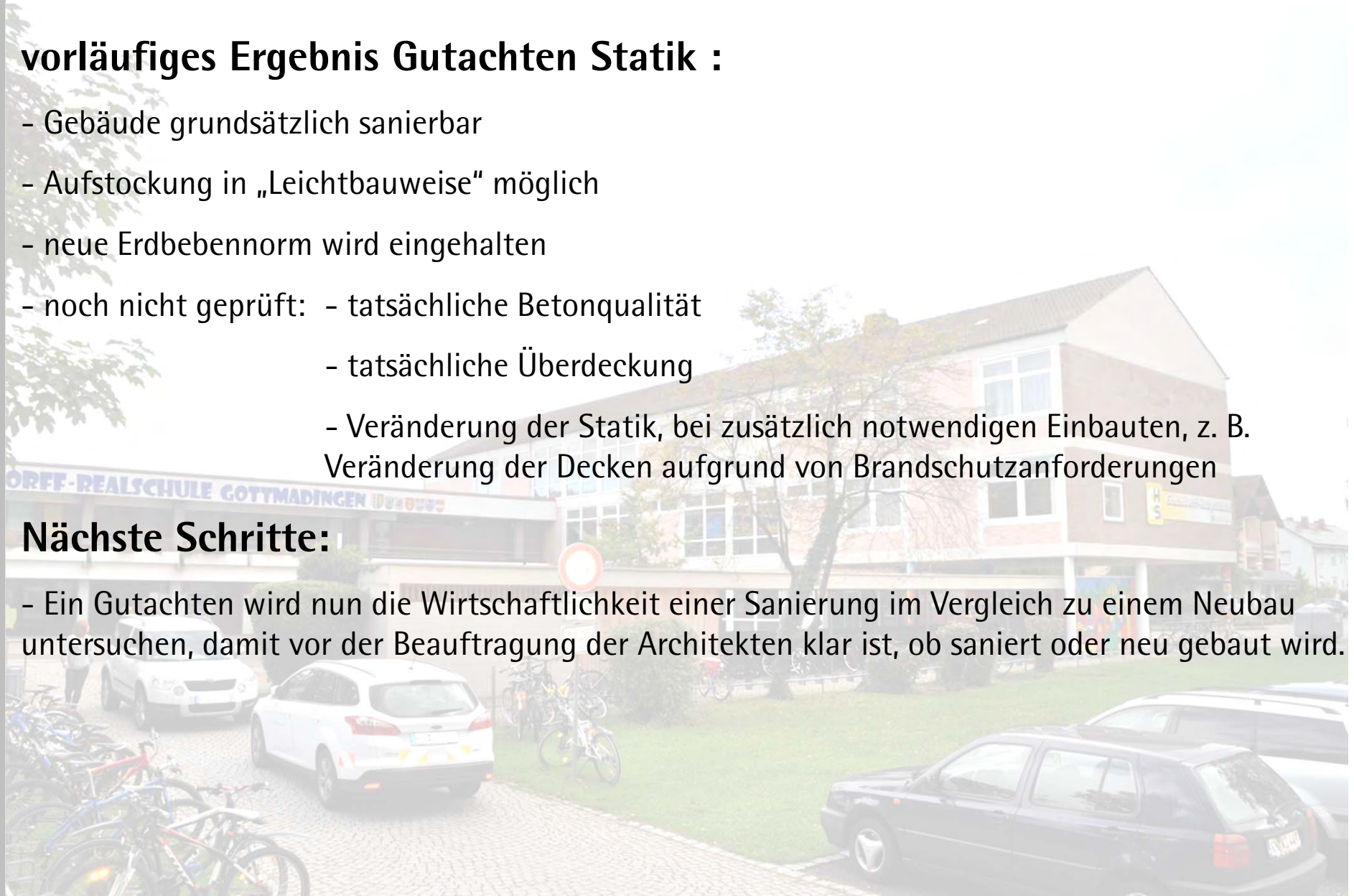


vorläufiges Ergebnis Gutachten Statik :

- Gebäude grundsätzlich sanierbar
- Aufstockung in „Leichtbauweise“ möglich
- neue Erdbebennorm wird eingehalten
- noch nicht geprüft:
 - tatsächliche Betonqualität
 - tatsächliche Überdeckung
 - Veränderung der Statik, bei zusätzlich notwendigen Einbauten, z. B. Veränderung der Decken aufgrund von Brandschutzanforderungen

Nächste Schritte:

- Ein Gutachten wird nun die Wirtschaftlichkeit einer Sanierung im Vergleich zu einem Neubau untersuchen, damit vor der Beauftragung der Architekten klar ist, ob saniert oder neu gebaut wird.



Bürgerbeteiligung:

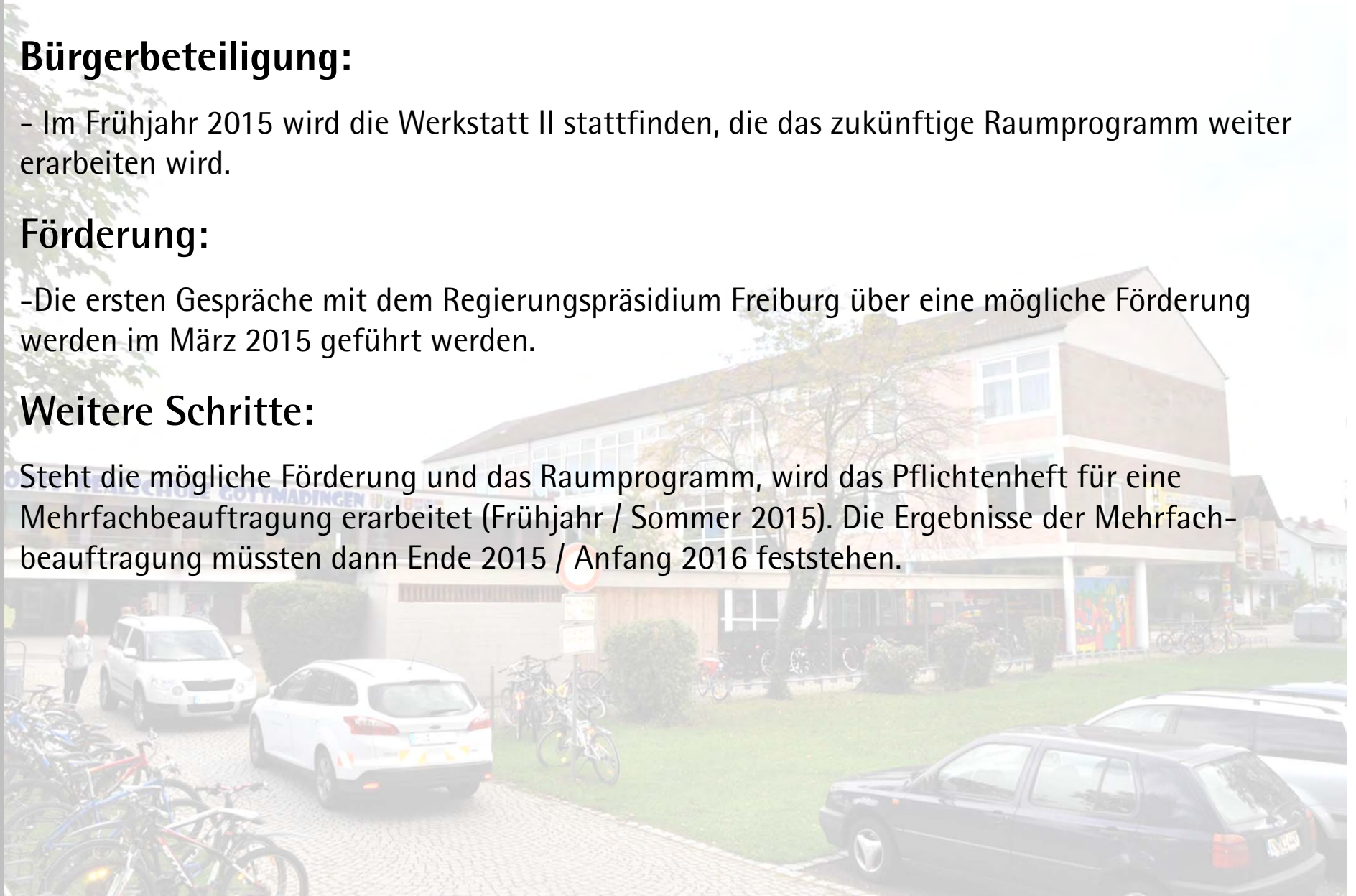
- Im Frühjahr 2015 wird die Werkstatt II stattfinden, die das zukünftige Raumprogramm weiter erarbeiten wird.

Förderung:

-Die ersten Gespräche mit dem Regierungspräsidium Freiburg über eine mögliche Förderung werden im März 2015 geführt werden.

Weitere Schritte:

Steht die mögliche Förderung und das Raumprogramm, wird das Pflichtenheft für eine Mehrfachbeauftragung erarbeitet (Frühjahr / Sommer 2015). Die Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung müssten dann Ende 2015 / Anfang 2016 feststehen.



Anfang 2014

Anfang 2014

Fahrt I

Werkstatt I

Erstellung Gutachten Raumbedarf

Energiegutachten

Statik Gutachten

Entwicklung Vorstellungen zum Schulkonzept / Raumbedarf



Vorstellung
Gutachten GR

Sept. 2014

Fahrt II

Februar 2015

Werkstatt II

Frühjahr 2015

Vorstellung
Planer im GR

Sommer 2015

Entscheidung
Planer im GR

Sommer 2015

Gutachten wirtschaftliche Sanierbarkeit

Entwicklung Vorstellungen für Pflichtenheft



Entscheidung

Neubau /
Sanierung GR

Sommer 2015

Vorstellung
Pflichtenheft GR

Sommer 2015

Beschluss
Pflichtenheft GR

Herbst 2015

Vorstellung
Konzepte GR

Winter 2015 / 2016

Herbst 2015 Ausarbeitung
Planungsvarianten

Ausarbeitung
Pflichtenheft



Werkstatt III
Vorstellung Konzepte
Anfang 2016

Entscheidung
Konzepte GR
Frühjahr 2016

Bauantrag
Sept. 2016

Zuschuss-
antrag
spätestens
1. Okt. 2016

Ab Herbst 2015 Ausarbeitung
Planungsvarianten

Erarbeitung
Bauantrag

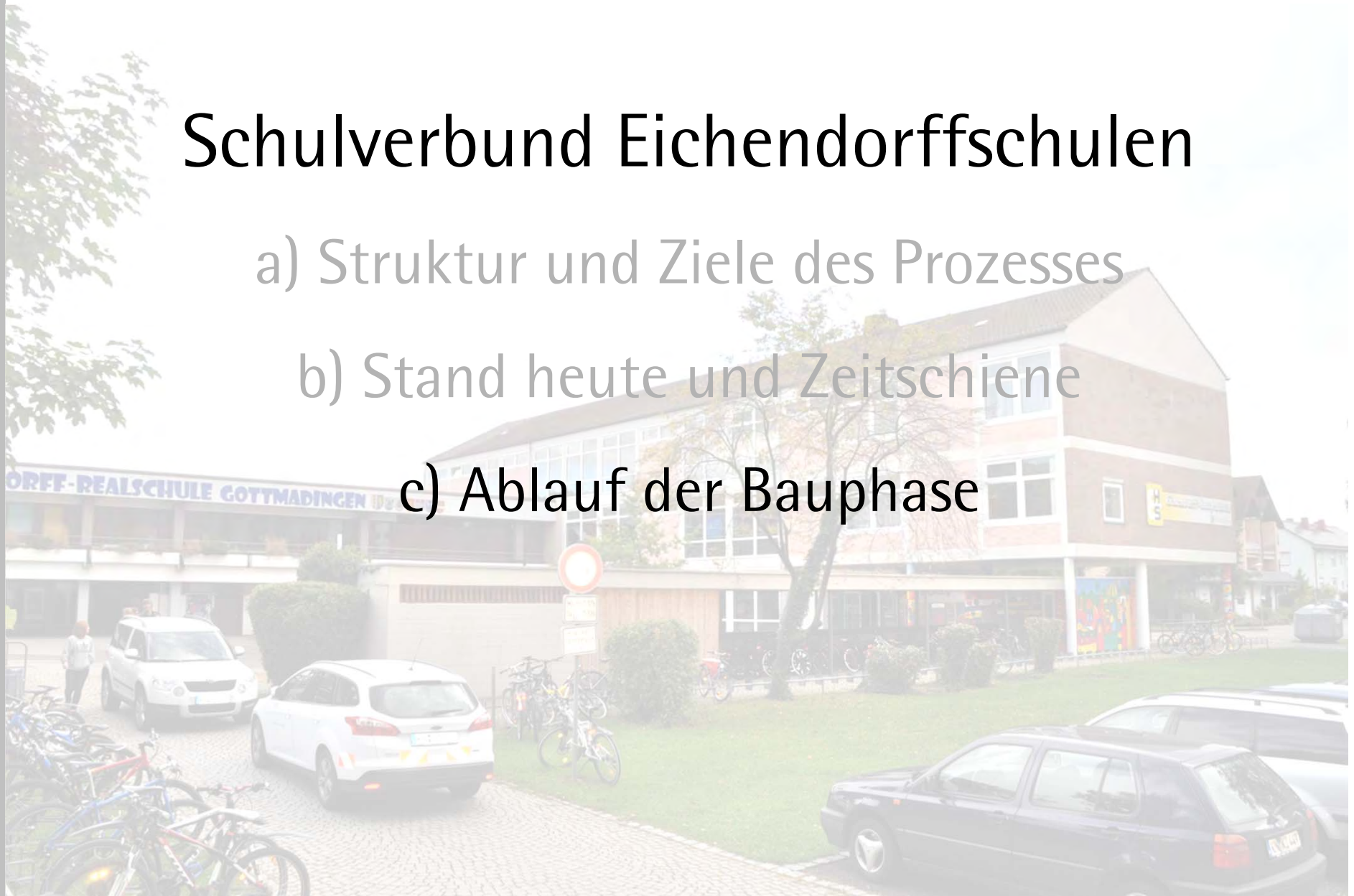


Schulverbund Eichendorffschulen

a) Struktur und Ziele des Prozesses

b) Stand heute und Zeitschiene

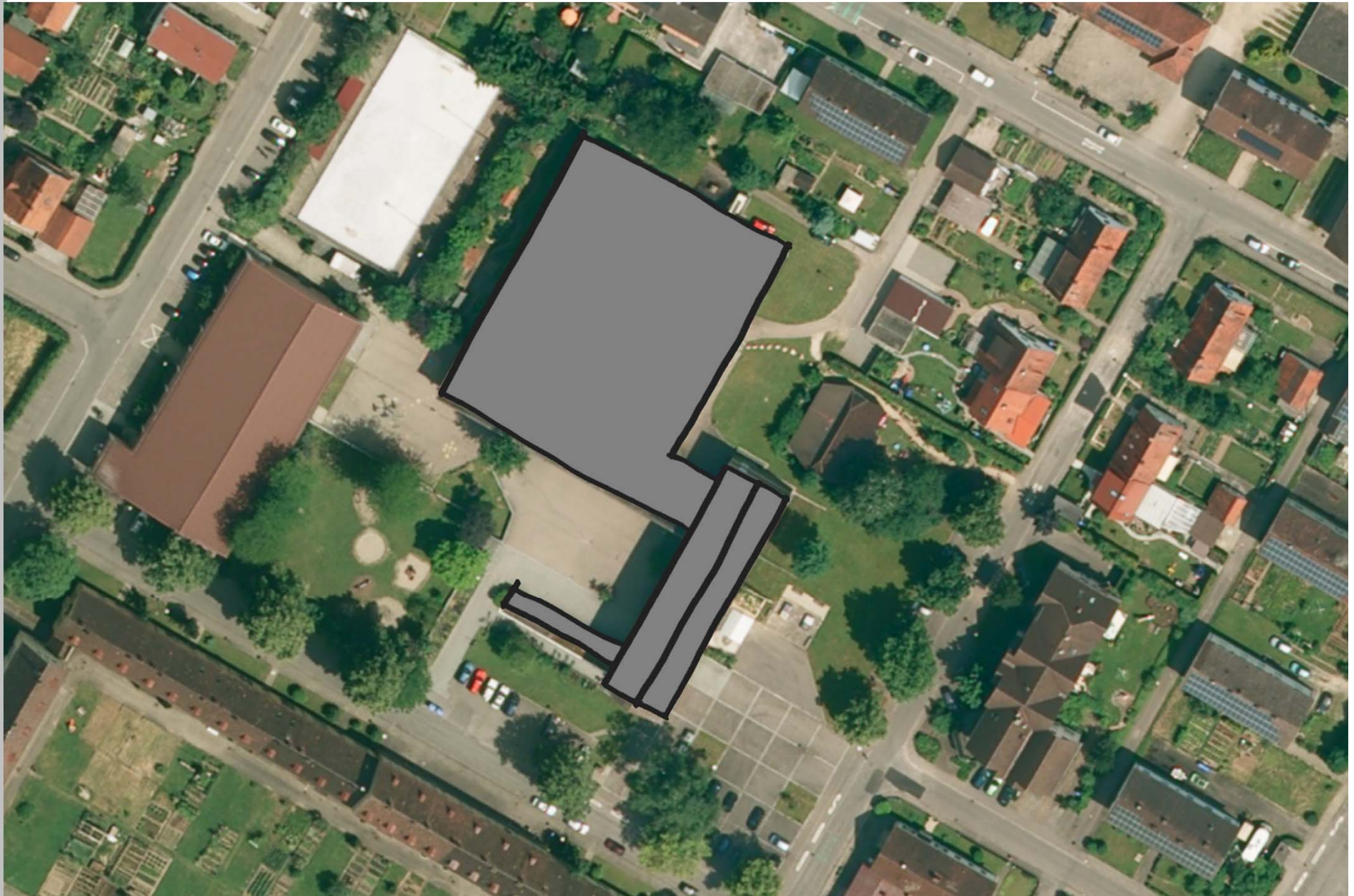
c) Ablauf der Bauphase

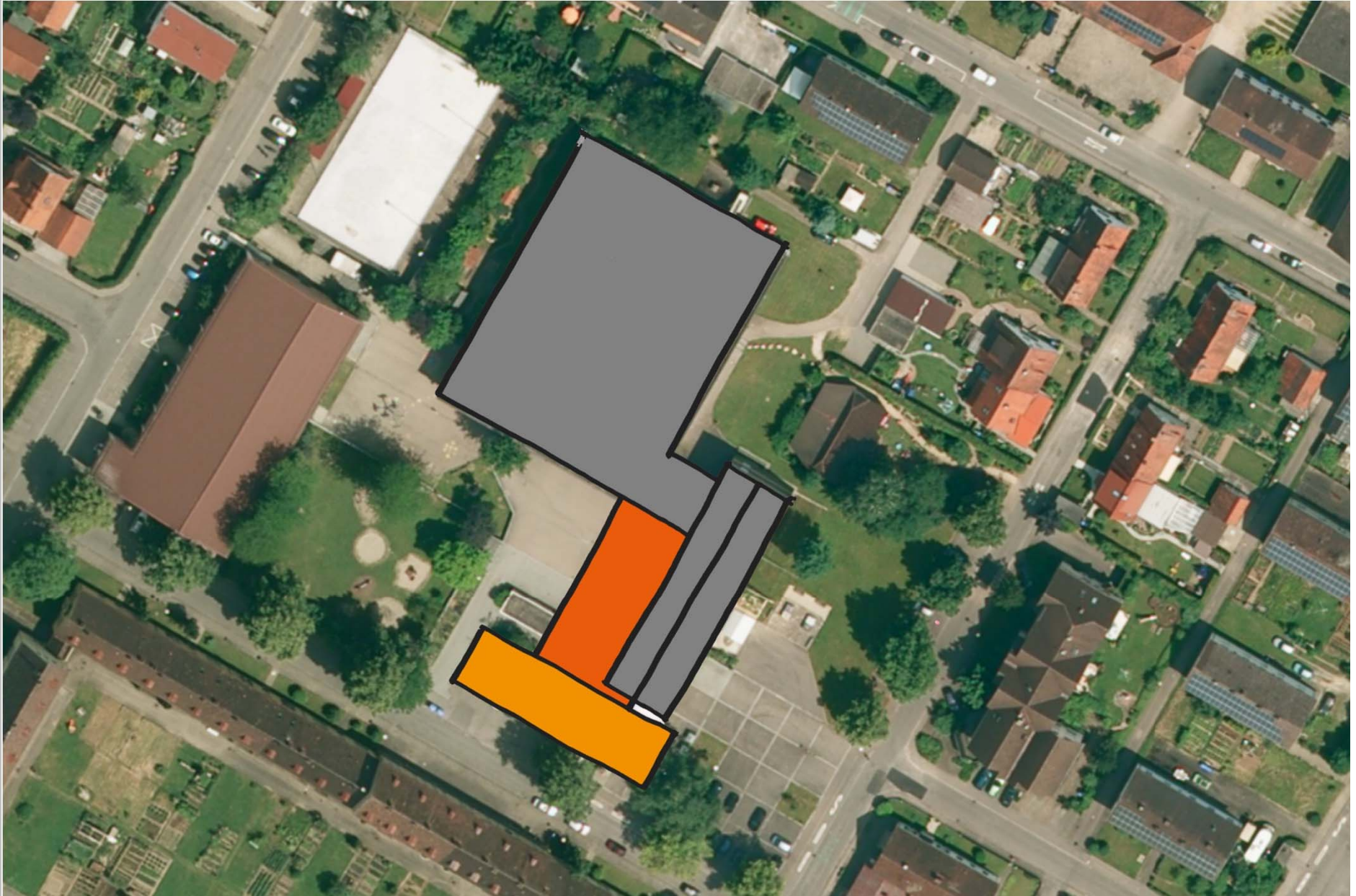


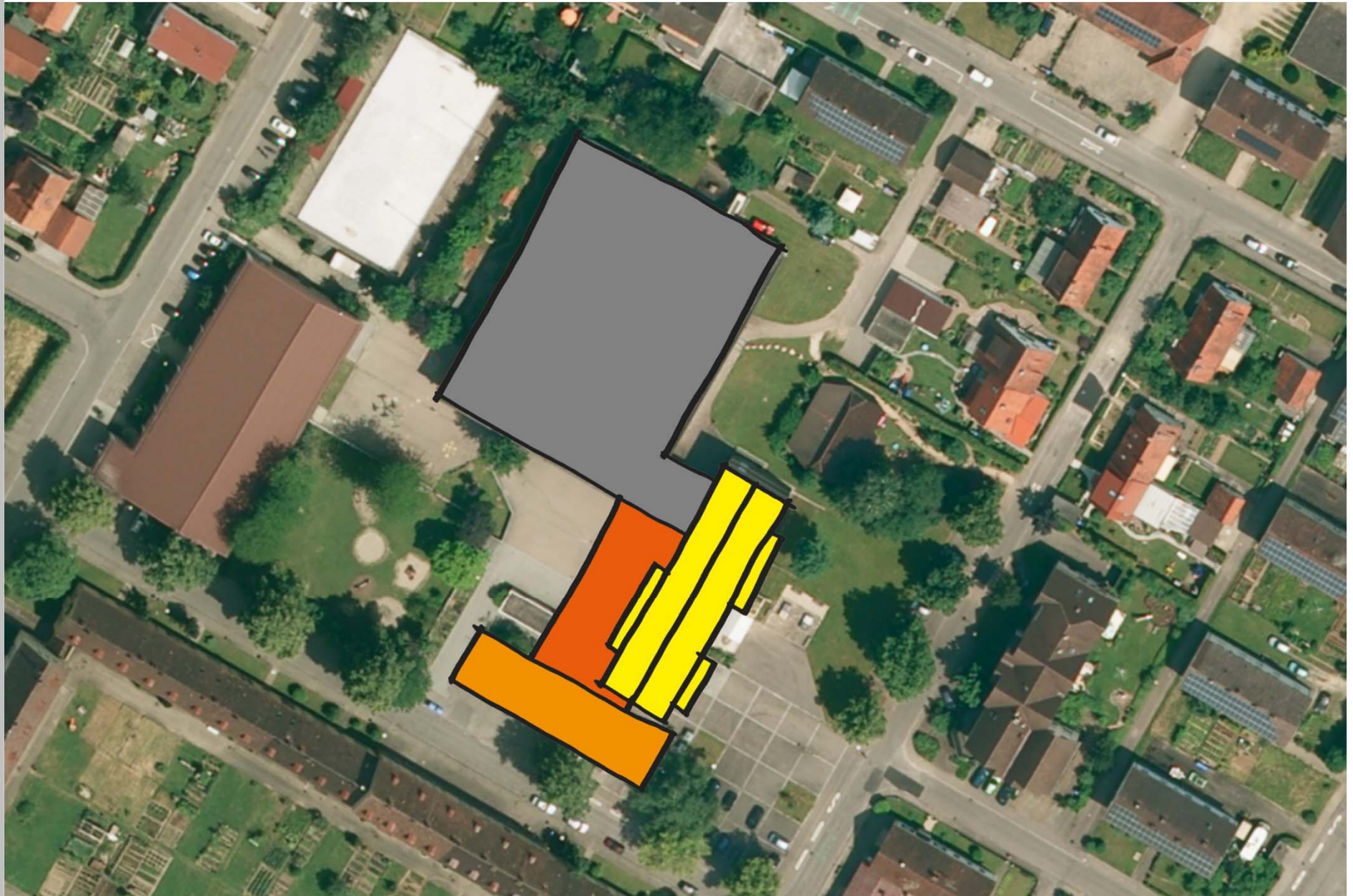
Technischer Ablauf der Bauphase:

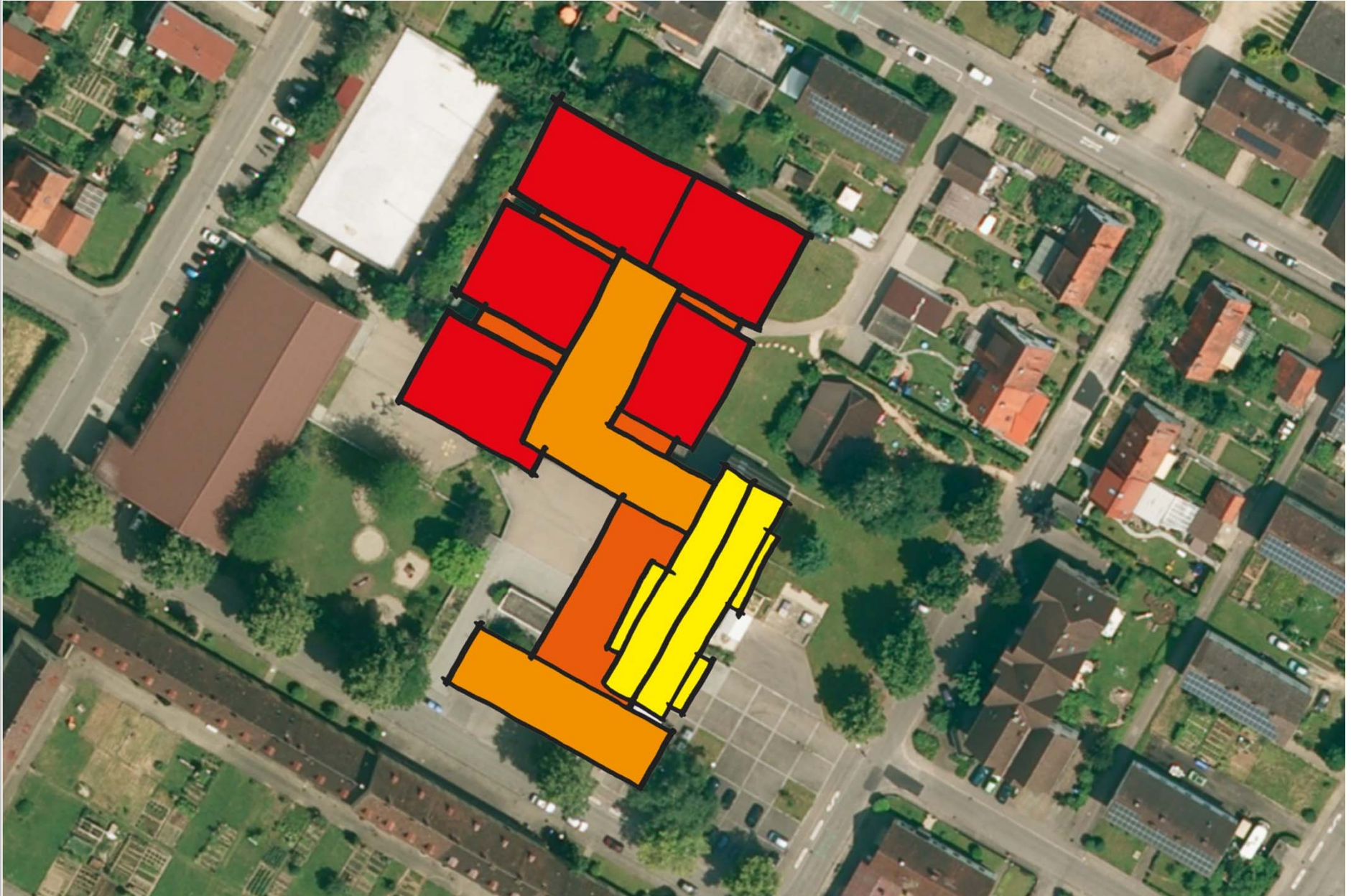
- Die Sanierung oder der Neubau wird so ablaufen, dass man die gesamte Maßnahme in mehrere Schritte unterteilt, so dass im Besten Fall keine Schüler außerhalb der Eichendorffschule untergebracht werden müssen.
- **Es wird im Kreis gebaut werden.**
- Das schrittweise Vorgehen wird auch dazu führen, dass es keine Störungen des Unterrichts geben wird, da dort wo gebaut wird kein Unterricht stattfinden wird.
- Die besonders lärm- und stauberzeugenden Arbeiten sollten in den Ferien durchgeführt werden.

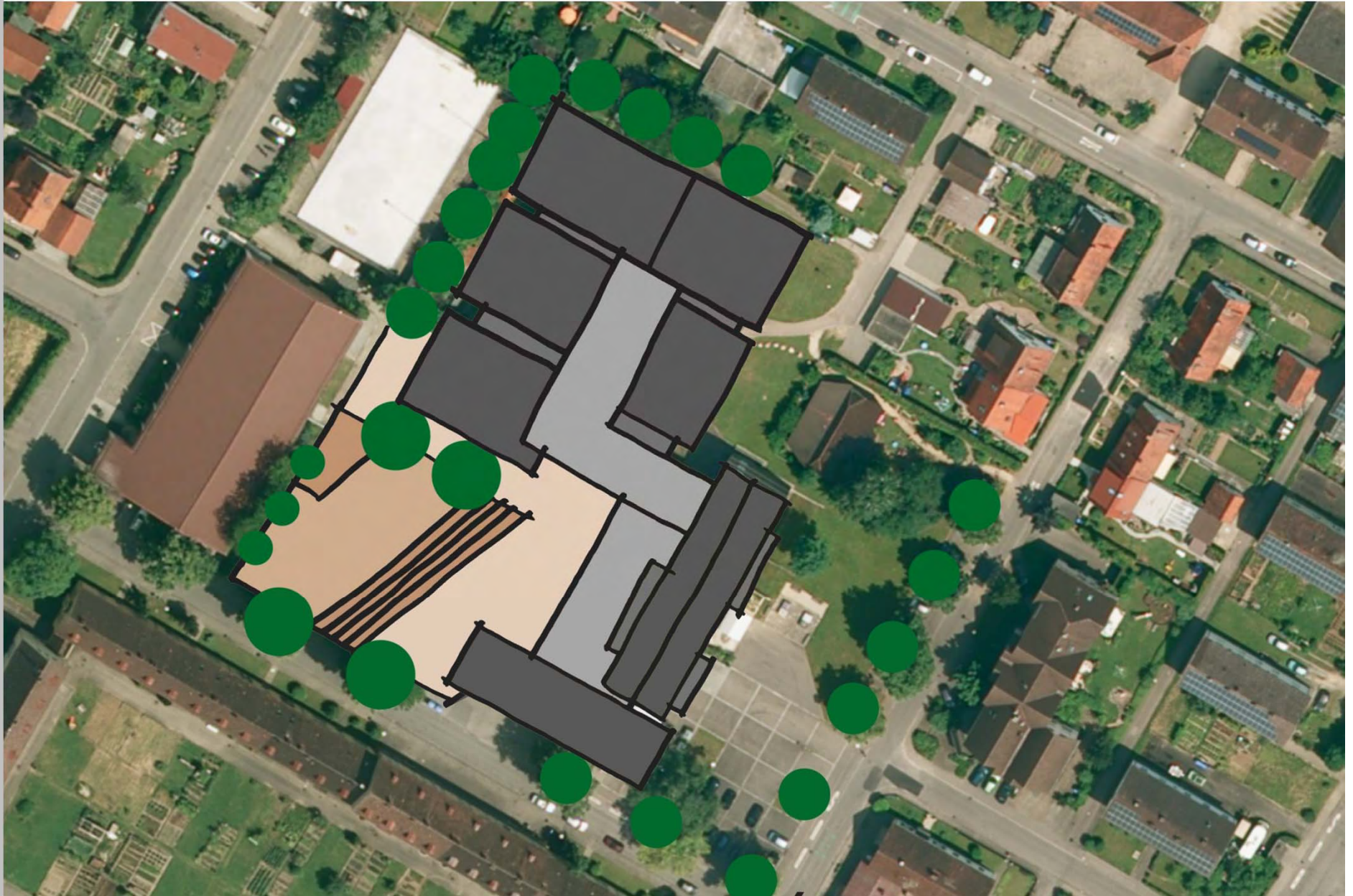


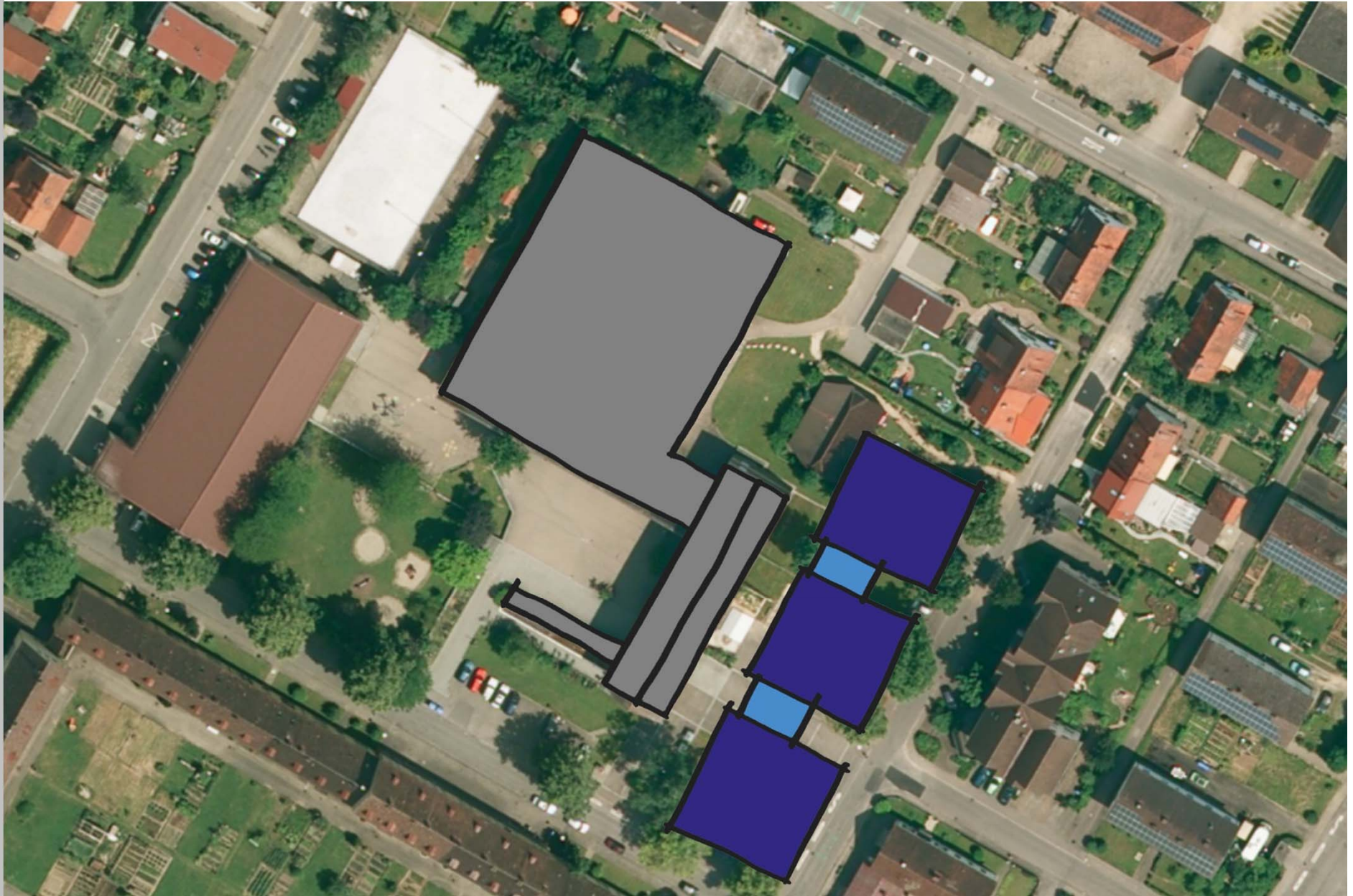


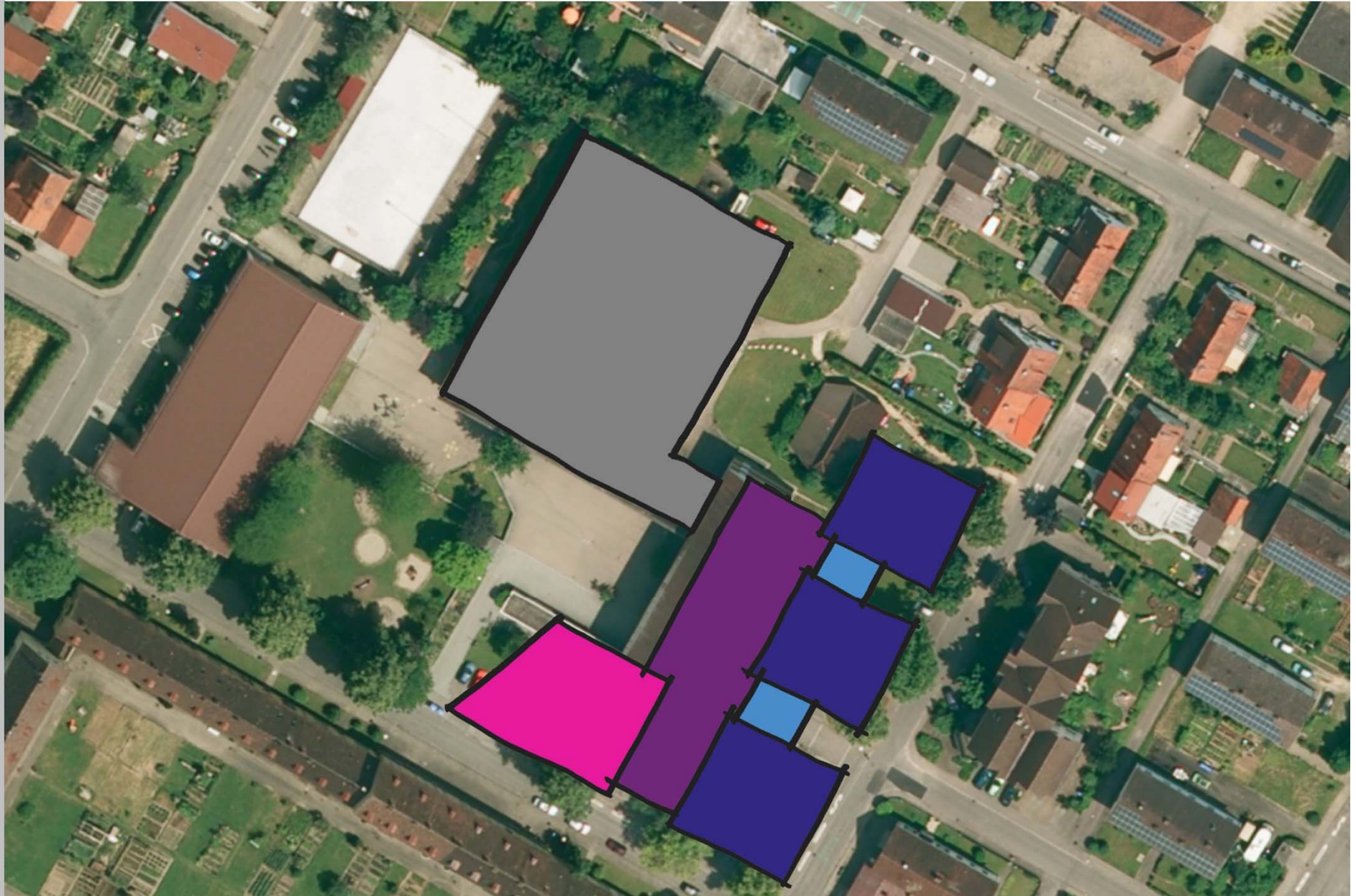




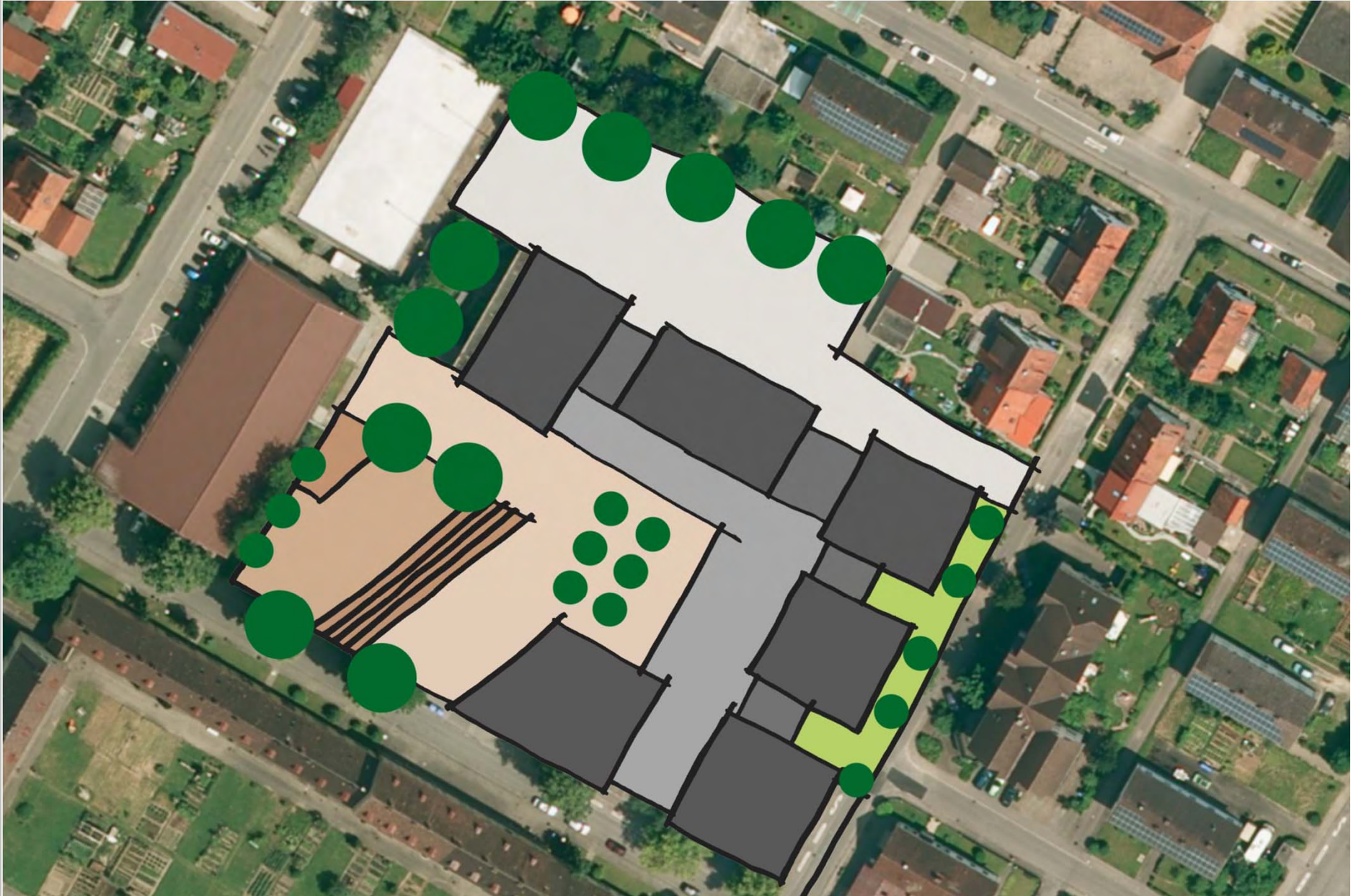












Die große Chance der Bauphase:

- Die Schüler werden erleben, wie etwas Neues, Großartiges entsteht.
- Sie werden die notwendigen Schritte und Gewerke einer so großen Baustelle kennenlernen.
- Es wird sehr viele Möglichkeiten geben, die „Baustelle“ in den Unterricht einzubeziehen.
- Die Kinder die während der Bauphase an der Schule sind, werden etwas erleben, was nach Ihnen so schnell keine anderen Schüler mehr erleben werden.
- Der Unterricht wird sehr anschaulich.
- Die Kinder werden aktiv Ihren neuen „Lebensraum“ mitgestalten.
- Die Bindung an die Schule wird dadurch viel stärker werden.









Etwas Neues entsteht









Wir machen Schule.

Das Pädagogische Konzept unserer Schule und daraus folgende Umstrukturierung der Lernlandschaft.



Grundgedanke

- „Die „ gute Schule gibt es nicht. Aber es gibt Beispiele für gelungene Pädagogische Architektur, die immer im Kontext ihres konkreten Standorts zu sehen sind.



Pädagogisches Konzept

- Individuelle Förderung in der Orientierungsstufe Klasse 5 & 6
- Alle Schüler/innen werden in der Orientierungsstufe gemeinsam unterrichtet.
- Keine Versetzungsentscheidung in 5
- Lernstanddiagnose am Ende von 6
- Förderung in Kl. 7 & 8
- Prüfungsvorbereitung in Kl. 9 für HS –Abschlussprüfung
- Der Schulverbund bietet den Abschluss für Hauptschule und die mittlere Reife an.




Zielsetzung

- Entwicklung der RS im Sinne verstärkter ind. Lernformen
- Schüler lernen entsprechend ihrer individuellen Entwicklung
- Schüler lernen einzeln oder in Gruppen
- Schüler werden auf G- und M- Niveau gefördert
- Es gibt keine separaten Züge



Gedanken zum Raumkonzept

- ▶ Das pädagogische Konzept des Schulverbunds benötigt reale Räume, in denen einzeln und in Gruppen gearbeitet werden kann. Hierfür sind flexible und gestaltbare Arbeitsplätze und Räume erforderlich. Diese Lokalität muss die Integration von Medien zur Präsentation beinhalten. Zu optimalen Arbeitsbedingungen auf dem Campus gehört auch eine attraktive Umgebung, die Entspannung, Essen und Trinken und soziale Kontakte ermöglicht.
- ▶ Ziel der Lernräume sollte sein, dass sie das Lernen durch individuelle Medien -, IT – Ausstattung und Bibliotheken unterstützen.



Pädagogische „ Weichen „ für den Schulbau.

Folgende Fragen müssen beantwortet werden.

- 1. In welchen Sozialformen soll das Lernen der Schüler / innen organisiert werden?
- 2. Welches Verständnis von Unterricht soll zugrunde gelegt werden?
- 3. Wie soll die Zusammenarbeit der Lehrer organisiert werden?
- 4. Wie soll die Einheit der Schule definiert werden?
- 5. Welchen Stellenwert haben außerschulische Partner?



1. Unterschiedliche soziale Lernformen sind gleichberechtigt.

- ▶ Gelernt und gearbeitet wird in verschiedenen Sozialformen
 - ▶ Alleine
 - ▶ Tandem
 - ▶ Kleingruppe Großgruppe (Klassen- / Jahrgangsverband)
 - ▶ Im Kreis
 - ▶ An Stationen
- ❖ Räumliche Konsequenz
 - ❖ Statt 2m² pro Schüler mindestens 4 m² pro Schüler
 - ❖ Teiloffene / einsehbare Räume unterschiedlicher Größe
 - ❖ Nutzung der Verkehrsflächen



2. Optimierung der Instruktionsräume

- ▶ Lernen heißt nicht nur Nachvollziehen und Nachmachen sondern gleichberechtigt
 - ▶ Entdecken
 - ▶ Experimentieren
 - ▶ Ausprobieren
 - ▶ Lernen mit allen Sinnen



3. Teamschule

- ▶ Die Zusammenarbeit der Lehrer ist in verbindlichen Strukturen organisiert.
 - ▶ In Jahrgangsteams
 - ▶ In Fachteams
- ▶ Räumliche Konsequenz
 - ▶ Großer multifunktionaler Konferenzraum
 - ▶ Teamstützpunkt auf Jahrgangsebene
 - ▶ Lehrerarbeitsplätze in Anbindung an den Teamstützpunkt.



4. Die Schule ist in wesentlichen Funktionen dezentral organisiert.

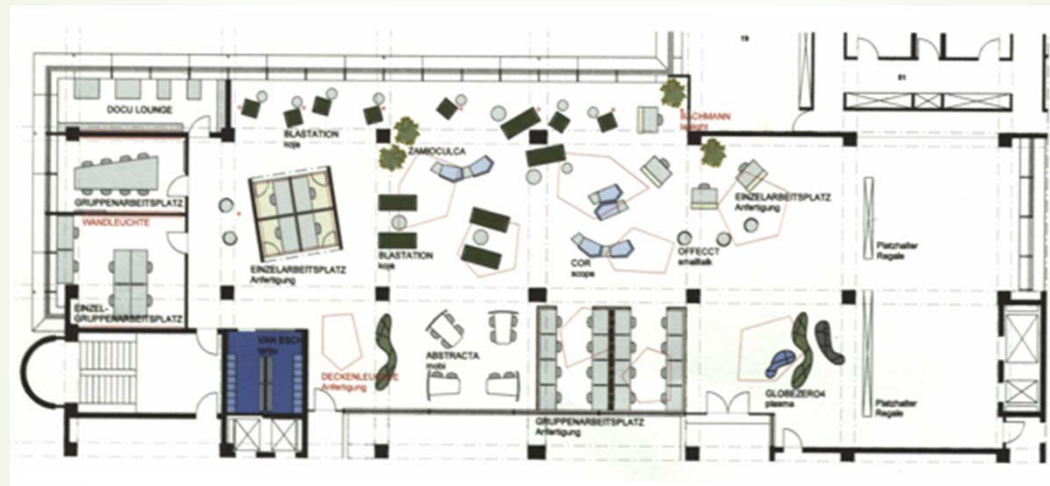
- ▶ Als „ Schule in der Schule „ Modell Dorf „ .
 - ▶ Räumliche Konsequenz
 - ▶ Betonung der teilautonomen Subzentren (Jahrgangsstufen) mit eigenen
 - ▶ Präsentationsflächen
 - ▶ Differenzräumen
 - ▶ Sanitärbereich
 - ▶ Evtl. Pausenzonen

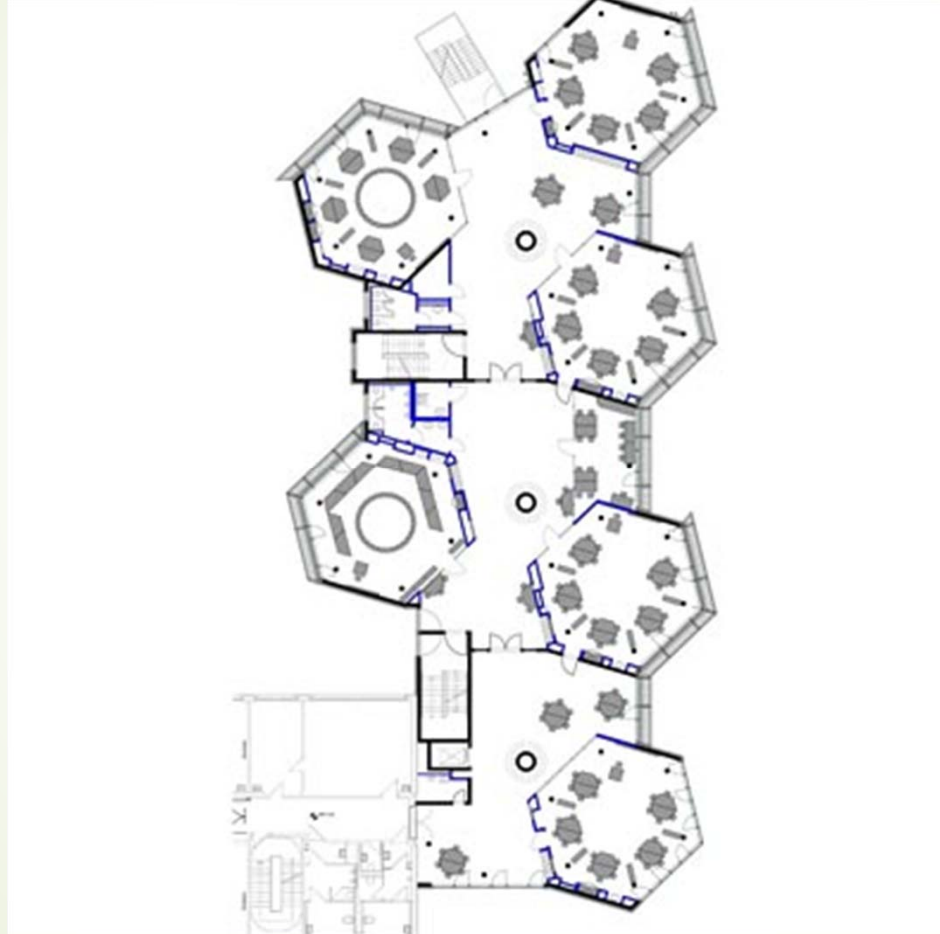


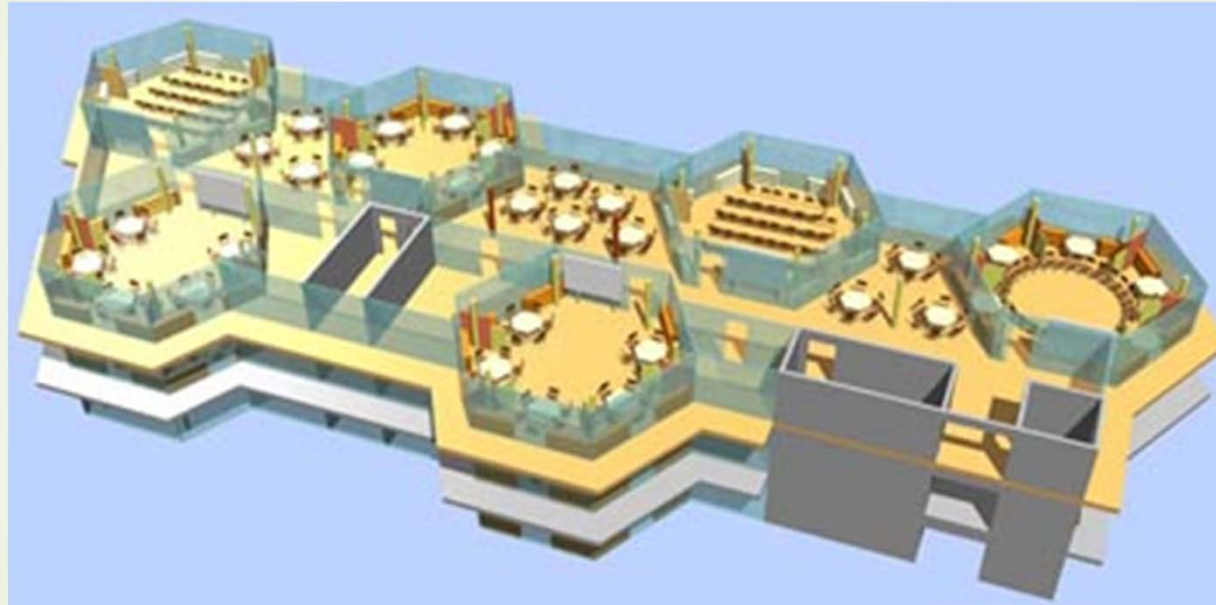
5. Öffnung der Schule zum kommunalen Umfeld

- ▶ Unterricht und Schulleben betonen die Öffnung nach Außen, den Kontakt zu außerschulischen Partnern
- ▶ Räumliche Konsequenz
 - ▶ Verlagerung zentraler Funktionen, die eine gemeinsame Nutzung erlauben
 - ▶ Aula
 - ▶ Werkstätten
 - ▶ Spielplatz
 - ▶ Mensa













Ideen und Fragen der Schüler zum Projekt „Wir machen Schule“

Gespräche am Donnerstag, 7. Mai 2015 in den Eichendorff-Schulen mit den Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9

Jahrgangsstufe 5 / 6

Ideen / Wünsche zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- zu viele Flure, zu viel Müll auf den Fluren
- mehr Farbe in den Klassenzimmern
- Größere bzw. breitere Türen zum Außenbereich und Klassenzimmer zum Gang (gibt immer großes Gedränge beim Rein- und Rausgehen zu und von den Pausen)
- mehr Toiletten
- Toiletten näher an den Klassenzimmern
- eine Mensa, die auch während der Pausen zwischen den Doppelstunden geöffnet hat
- mehr Sitzmöglichkeiten auf den Fluren, ist bei Regenwetter sehr eng
- mehr überdachte Pausenflächen im Außenbereich
- Möglichkeiten im Außenbereich, sich während der Pausen körperlich zu betätigen (Fußballfeld, Klettermöglichkeiten, mehr Schaukeln)
- mehr grüne Flächen im Außenbereich mit Sitzmöglichkeiten
- mehr Fahrradstellplätze
- Raum für Tischkicker
- separate Pausenräume bzw. Pausenplätze für die niedrigeren Klassenstufen da die guten Plätze von den Großen belegt sind
- eigenes Klassenzimmer, da jetzt die Klassen die meiste Zeit der Pause benötigen, um die Zimmer zu wechseln

Fragen zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- Wo kommen die Schüler hin während der Bauphase?
- Wie sehen die Container einer möglichen Schülerunterbringung aus?
- Wie lange geht die Bauphase?
- Sind die WC-Anlagen während der Bauphase durchgehend benutzbar?
- Wann beginnt die Bauphase?
- Wie kann der Unterricht stattfinden trotz Baulärm?

Jahrgangsstufe 7 / 8

Ideen / Wünsche zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- eigener Spint für jeden kostenlos
- Mensa, die während allen Pausen geöffnet hat
- Aufenthalts- bzw. Pausenräume mit vielen Sofas
- neue WC-Anlagen in modernem Style
- Sitzmöglichkeiten innen für Aufenthalt während der Pause
- mehr überdachte Pausenmöglichkeiten im Außenbereich
- Aufenthaltsräume mit Tischkickern und Billardtischen
- Fernseher in Pausenräumen
- Bolzplatz im Außenbereich
- Getränkeautomat und frisches Wasser kostenlos für alle
- Smartboards für alle Klassenstufen
- größere Klassenräume, mehr Farbe und mehr Schränke in den Klassenzimmern
- passende Schulmöbel in den Klassenräume (nicht hohe und niedrige Tische gemischt in einem Raum)
- passende Tischhöhe in allen Klassenstufen, Stühle und Tische passen teilweise nicht zusammen
- eigener Platz für jeden Schüler (zum Deponieren von Material, Unterlagen usw.)
- feste Klassenzimmer statt Lehrerunterrichtszimmer
- breitere Flure
- Hockeyfeld zum Fußballplatz umfunktionieren
- Pausenhöfe umgestalten, mehr grün

Fragen zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- Wie lange soll / muss die neue Schule wieder halten?
- Warum soll es eine Ganztageschule werden?
- Gibt es Unterrichtsausfall?
- Müssen die Abschlussprüfungen im Container geschrieben werden?
- Sieht der Container aus wie ein Baustellencontainer?
- Wird der Sportunterricht in zwei Hallen bleiben ?
- Bleibt das Doppelstundenkonzept?

Äußerungen zum angedachten Konzept „Schuhwechsel“ (in der Schule werden keine Straßenschuhe getragen)

- nervig, immer dran denken zu müssen, dass die Schuhe gewechselt werden müssen
- Klassenzimmer wären weniger dreckig
- Chillsofas wären hygienischer
- Reinigungskräfte kosten Geld, daher Verschmutzung minimieren durch Schuhwechsel ok
- Kehren des Klassenzimmers nervig – bei Schuhwechsel nicht mehr so oft erforderlich
- Schmutzfangmatten vor Klassenzimmer legen statt Schuhwechsel
- Garderobebereich mit Sitzbänken erforderlich zum Schuhwechsel (vorhandene Kleiderständer werden als Spielzeug benutzt, jedenfalls nicht für Jacken, weil die Ständer offen sind und dann jeder die Jacken rumwirft)

Jahrgangsstufe 9

Ideen / Wünsche zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- Innen freundlicher und moderner gestalten
- mehr Farbe innen
- mehr Fenster, mehr Licht
- Klassen durch Cluster-Konzept nicht ganz isolieren, klassenübergreifende Begegnungsstätten schaffen
- SMV-Raum
- keine separaten Computerräume, lieber Computerarbeitsplätze in den Klassenzimmern mit persönlichem Zugang
- separater Computerraum wäre in den niedrigen Klassen sicherer für die Geräte
- verglaster Wintergarten als Aufenthaltsraum
- Aufenthaltsräume mit Tischkichern und vielen Sofas
- Verkaufsraum für Bäcker
- extra Pausenraum für Jahrgangsklasse 9 / 10 mit Kaffeeautomat
- Bibliothek mit Arbeitsplätzen
- genügend Räume für AG's
- Schulküchen, Handarbeitsräume alles im Schulgebäude
- geeignete BK-Räume (mit Waschbecken und speziellem Fußboden) derzeit gibt es nur einen, das ist zu wenig
- neues Mobiliar und geeignetes Material für die Technikräume
- Schulgarten nutzbar als Pausenaufenthalt
- mehr Sitzmöglichkeiten im Außenbereich

Fragen zur Gestaltung des Schulgebäudes und der Außenanlagen sowie der Bauphase

- Wo kommen die Schüler hin während der Bauphase?
- Wird die Eichendorff-Halle auch erneuert?
- Wird nur noch freies Lernen angeboten?
- Gibt es einen Übergang zwischen den Jahrgangsstufen-Häusern?
- Was ist in den Lernateliers für eine Ausstattung vorgesehen?
- Gibt es eine Ganztageschule

Äußerungen zum angedachten Konzept „Schuhwechsel“ (in der Schule werden keine Straßenschuhe getragen)

- nicht vorstellbar, den ganzen Tag in Schlappen herumzulaufen
- nur vorstellbar, wenn jeder einen eigenen Spind zur Aufbewahrung der Schuhe und auch Jacken usw. erhält